

gestaltet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, M. Dukas Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), H. Schalek, Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Postabonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 81.

Sermannstadt, Sonntag den 8. April 1900.

116. Jahrgang.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die letzten Lüste sind noch lange nicht erwacht, vielmehr wehen und toben Nordstürme Tag und Nacht; trotzdem spielen die Balkanstaaten in der europäischen Presse eine Rolle, als wenn schon die Maiensonne vom blauen Himmel lachte und einen farbenprächtigen Blumenstrauß an's Licht lockte. Ganz besonders rumort Bulgarien in den Meldungen, die heute sensationelle Ereignisse und morgen die Ablehnung derselben bringen. Vor Kurzem sind Nachrichten von der bevorstehenden Proclamation der Unabhängigkeit des Fürstentums, der Erhebung desselben zum Königreich und Ferdinand's I. zum König, der Annexion Mazedoniens, der Abtretung des Hafens von Burgas an Rußland abgethan worden. Seitdem haben die Berichte vom Uebertritte des bulgarischen Fürsten zur orthodox-orientalischen Kirche, von seiner Verheiratung mit einer russischen Großfürstin, seiner Reise nach Petersburg, dem Abschlusse einer russisch-bulgarischen Militärconvention u. s. w. offizielle Dementis erfahren. Doch gleich dem Meere wollen die sensationellen Mittheilungen über Bulgarien sich nimmer erschöpfen und leeren, und zweifellos ist, daß in den offiziellen Kreisen zu Stambul und Wien einig's Unbehagen über den Gang der Dinge im Fürstenthum herrscht.

Thatsache ist, daß Bulgarien, wie auch Montenegro sich mit unverkennbarem Eifer an Rußland herandrängt, ohne freilich deshalb unsere Monarchie irgendwie herauszufordern, und daß es Rußland in die innere Angelegenheiten hineinzuzerren bestrebt ist. Fürst Ferdinand hat kürzlich die Inspection der bulgarischen Armee durch einen russischen Officier erbeten; diese Inspection ist durch den Oberstleutnant Zepantichin erfolgt, und kurz nach ihr sind zahlreiche bulgarische Officiere pensionirt worden, und zwar gerade solche, welche der Wiederanstellung der wegen Theilnahme an der Verschöderung gegen den Battenberger nach dem Czarenreiche geflüchteten und von diesem protegirten Officiere in ihrem Altersranke widerstrebten. Der bulgarische Kriegsminister Paprikoff ist nach Petersburg gereist, angeblich zur Erwidmung des Besuchs Zepantichin's, und die Reise soll im directen Auftrage des Fürsten und ohne Wissen der anderen Minister erfolgt sein, ausgenommen den Ministerpräsidenten Zwanitschoff, der sich längst mit der Rolle eines Geheimsecretärs Ferdinand's I. begnügt. Begleitet wird Paprikoff vom Oberstleutnant Radko Dimitrieff, welcher, damals ein blutjunger Lieutenant, in der Nacht des Staatsstreiches wider Alexander I. dem wehrlosen Fürsten in's Gesicht spie und erst vor einem Jahre nach Bulgarien zurückkehren durfte. Ferner ist nach Sophia der russische Finanzrath Korbeto gekommen, dessen Ankunft dem treu zu Oesterreich-Ungarn haltenden Handelsminister Radevics — einige Blätter behaupten, auch dem Finanzminister Teneff — Anlaß zur Demission gegeben, die übrigens auf Drängen des Fürsten am Tage der Ueberreichung zurückgenommen wurde. Kein Zweifel, Ferdinand I. ist jetzt demonstrativ ruffreundlich, und mit ihm sind es die Jünger Stambuloff's ebenjo eifrig, als die alten Parteigänger des Czarenreiches, so die Zankowisten und die Anhänger Karaweloff's.

Aber es liegt kein Grund vor, diese Erscheinung tragisch zu nehmen. Englische Intriguen, durch welche Rußlands Aufmerksamkeit wieder an den näheren Orient gefesselt werden soll, sind vielleicht möglich, doch bei

der Vorsicht des Petersburger auswärtigen Amtes, das größere Aufgaben vor sich hat, als die Balkanhalbinsel sie bietet, und nicht gern zwei Dinge gleichzeitig betreibt, schwerlich wirksam. Die einfache Erklärung der Haltung des Fürstenthums Bulgarien, ganz wie Montenegro's, liegt in der furchtbaren Finanznoth und den ganz vergeblichen Versuchen, in Mittel- und Westeuropa die versiegten Creditquellen wieder zu erhobren. Hauptsächlich hatte sich Bulgarien nach Wien um Unterstützung seiner Anleiheversuche gewandt, und da die letzteren mißlungen sind, so richten sich alle bulgarischen Blicke hoffend nach der Kiewa. Der Fürst geht voran, weil in Folge des durch die Mißernte verschärften Nothstandes und der Wiedereinführung des Zehnten seine Volksthümlichkeit gelitten hat, und diese zurückzugewinnen nur wäre, wenn ein Strahl der russischen Gnadenjohne ihn verklären würde. Im Uebrigen ist es fast undenkbar, daß aus solchem Gebahren ernste Ereignisse am Balkan entstehen könnten. Denn die orientalische Frage existirt nur, wenn eine europäische Macht sie braucht. So sagte einmal in einer Sitzung der österreichischen Delegation der verunglückte Diplomat Baron Hübler zutreffend. Nun könnte England, wie erwähnt, jetzt die orientalische Frage brauchen, um während des südafrikanischen Krieges die russischen und die französischen Hände zu binden; aber das Czarenreich ist jorgam beflissen, freie Hand zu bewahren, und hat noch nicht durch die geringste Thatsache oder auch nur ein einzelnes Wort angedeutet, daß es der österreichisch-ungarischen Balkanpolitik überdrüssig wäre. Und die Balkanstaaten brauchen jetzt keine orientalische Frage, doch umjo dringender — Geld. Sobald das Geld im Kasten klingt, die Unruß fort vom Balkan springt. Doch Rußland, obwohl es der Bankier Wiens geworden ist, wird den nothleidenden Balkanstaaten schwerlich das ersehnte Geld geben, dessen Mangel ja die oberste Ursache des feurigen Herandrängens an das Czarenreich ist.

Die liberale Partei.

In dem soeben erschienenen Aprilhefte des von Josef Hevesi redigirten „Magyar Szalon“ wird aus Anlaß des fünfundsingzigjährigen Bestandes der liberalen Partei eine Serie von Aeußerungen hervorragender Politiker veröffentlicht, von welchen jene Koloman Tisza's besondere Beachtung verdient. Wir geben darum die Publication des hervorragenden Staatsmannes im Wortlaute wieder.

Aufgefordert, einige Zeilen über den fünfundsingzigjährigen Bestand der liberalen Partei zu schreiben, wollte ich keine abschlägige Antwort ertheilen, obgleich ich fühle, daß es heute für Jedermann schwierig sei, über die Partei und deren fünfundsingzigjähriges Wirken zu schreiben; aber vielleicht am schwierigsten für Denjenigen, dessen im Abgeordnetenhause gehaltene Rede den entscheidenden Anstoß dazu gegeben, daß die liberale Partei durch die Fusion des großen Theiles der damaligen zwei Parteien zustande komme.

Ich glaube, es könne von Niemandem geleugnet werden, daß dies dazumal einem unter dem Drucke der sehr schwierigen Lage unjeres Vaterlandes entprossenen und im ganzen Lande gefühlten Wünsche entsprungen habe. Ein Beweis hierfür ist, daß die 1875-er Wahlen die Mitglieder der liberalen Partei in riesiger Majorität in's Abgeordnetenhause entsendet haben, ohne daß wegen Gewaltthätigkeit, Mißbrauchs der Amtsgewalt oder wegen welchen Vorgehens immer — vielleicht von einzelnen Ausnahmen abgesehen — auch nur Anklagen erhoben worden wären.

Von den insbesondere seit dem Jahre 1873 immer wieder erneuerten Versuchen zu sprechen, welche zum Zwecke der Vereinigung der Parteien

erfolgten, wäre heute meiner Ansicht nach noch verfrüht. Sicherlich machten — theilweise wenigstens unmittelbar damals — Mehrere Aufzeichnungen darüber. Wenn einmal diese zur Publication werden gelangen können, dann werden die Antecedentien vor Jedem geklärt dastehen.

Hierüber will ich also auch nicht sprechen. Nach der Fusion nährten die wahren Freunde des Parlamentarismus anfänglich die Hoffnung, daß der liberalen Partei gegenüber sich eine versöhnungsmäßige conservative Partei bilden und hierdurch die Ablösung der auf der Basis des bestehenden Gesetzes stehenden zwei Parteien in der Regierung des Landes ermöglicht sein werde.

Die Sache kam denn auch in Fluß. Unter der Führung des conservativen, aber durchaus nicht reactionären, von Jedem geachteten Baron Paul Sennyey löste sich eine solche Partei los, doch kamen nach den 1875-er Wahlen von den Mitgliedern derselben nur sehr wenige in das Abgeordnetenhause. Diese Gestaltung verschwand sehr bald, nachdem kurze Zeit darauf Baron Sennyey selbst aus dem Abgeordnetenhause getreten war.

Dann kamen die bekannten verschiedenen Parteibildungen, doch die Leitung der Regierung blieb stetig die Aufgabe der liberalen Partei, welcher die doppelte Aufgabe zufiel, einerseits allen von wo immer kommenden Angriffen gegenüber Dasjenige zu bewahren, was vom Bestehenden für den ungarischen Staat sich als gut erwiesen hat, andererseits unsere Institutionen in liberaler Richtung zu entwickeln.

Alldas aufzuzählen, was während der abgelaufenen fünfundsingzig Jahre geschehen, wäre überflüssig und in einigen kurzen Zeilen auch nicht möglich. Wäge Jedermann die Lage unjeres Vaterlandes und unjeres Nation im Jahre 1875 mit der jetzigen vergleichen, und er wird nicht leugnen können, daß wir sowohl auf materiellem, wie auf geistigem Gebiete große Fortschritte gemacht haben und auch das Ansehen des ungarischen Staates gewachsen ist, sich gehoben hat.

Sicherlich sind während der fünfundsingzig Jahre Unterlassungen, sogar Irrthümer geschehen, standen ja doch Menschen an der Spitze der Geschäfte, und so mußten auch solche geschehen. Aber deshalb stehe ich nicht an, zu erklären, daß sowohl jene, welche auf die Bildung der Partei Einfluß genommen, wie auch diejenigen, welche treue Mitglieder derselben seither geworden und waren, mit dem ruhigen Bewußtsein der erfüllten patriotischen Pflicht auf die abgelaufenen dritthalb Jahrzehnte zurückblicken können.

Was die Zukunft bringen werde, will ich unerörtert lassen, doch hege ich die Ueberzeugung, daß, solange diese Partei in der bisher befolgten Richtung weiterstreitet, das compacte Zusammenbleiben derselben im Interesse des ungarischen Staates gelegen sei, und wenn Jemand die Zerlegung derselben, wenn auch nur aus edler Friedensliebe, dulden, oder aber — wenn auch unbewußt oder von den besten Absichten geleitet, die Lockerung derselben anstreben würde, so würde derselbe einen großen Fehler begehen. In der Politik ist aber einem alten Paradoxon zufolge ein Fehler schädlicher, denn ein Verbrechen. Koloman Tisza.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. April.

Das Präsidium der ungarischen Delegation wird bekanntlich in der Weise besetzt, daß in einem Jahre ein Mitglied des Magnatenhauses zum Präsidenten und ein Mitglied des Abgeordnetenhauses zum Vicepräsidenten gewählt wird, während es im nächsten Jahre umgekehrt geschieht. Im vorigen Jahre war Graf Julius Szavary Präsident und Desider Szilagyi Vicepräsident der Delegation. Heuer wird es umgekehrt sein: Desider Szilagyi ist zum Präsidenten, Graf Julius Szavary zum Vicepräsidenten der Delegation ausersehen.

Feuilleton.

Das Räthsel von Elbershöj.

Original-Roman von Reinhold Drimann.

(8. Fortsetzung.)

„Fürchte nichts!“ entgegnete Editha. „Es wäre wohl kaum der Mühe werth, hier auf Elbershöj die Revolutionärin zu spielen. Nur die Ungerechtigkeit empört mich, die man gegen Prosper begeht. Wäre ich ein Mann, wie er, ich würde sie gewiß nicht stillschweigend hinnehmen.“

„Was soll er thun, so lange Alles von dem Belieben des Großvaters abhängt? Ein einziges unbedachtes Wort könnte ihn auch noch jene armelige Rente kosten.“

„Nun, ich habe keinen Grund, die Vorziehung für ihn zu spielen, und er mag es mit seinem eigenen Ehrgefühl abmachen, wie tief man ihn demüthigen darf. Aber vielleicht hatte der Großvater auch in Bezug auf mich noch irgend einen besondern Grund für jenes überaus zärtliche Testament.“

„Ja, doch es wird Dir wenig Freude machen, ihn kennen zu lernen.“

„Als wenn es überhaupt noch darauf ankäme, mir Freude zu machen! Ich verlange durchaus keine Schonung meiner Empfindlichkeit, Mutter!“

„Da Du es denn hören willst: Mein Schwiegervater ist der Meinung, daß Du zu hochmüthig jeiest für Deine Verhältnisse, daß Du auf irgend etwas Unmögliches, auf ein Wunder wartest, wie es sich seiner Ueberzeugung nach niemals ereignen wird. Und er will nicht dazu beitragen, Dich in diesem verderblichen Wahn zu erhalten.“

Editha lachte spöttlich auf. „Also nur zu meinem Besten! Wie fürsorglich er doch ist, mein Herr Großvater! Wer aber, wenn ich fragen

darf, hat ihm denn eigentlich verrathen, daß ich in sträflichem Hochmuth auf irgend ein Wunder warte?“

„Du selbst, mein Kind. Er kann es Dir eben nicht verzeihen, daß Du den Antrag des Herrn v. Lengefeld abgewiesen hast.“

Eine heiße Röthe, die Gluth wild aufflammenden Zornes, brannte plötzlich auf Editha's Wangen. „Ist das wahr? Er hatte im Ernst erwartet, daß ich diesen Tölpel von einem Krautjunker heiraten, daß ich auf seiner armeligen Scholle vielleicht selbst mit Schlüsselbund und Wirtschaftschürze hantieren würde?“

Frau v. Linderode bejahte mit großem Nachdruck. „Er war auf's äußerste erzürnt über Deine Ablehnung. Du solltest Gott danken, sagte er mir, wenn sich ein braver Mann fände, der nicht viel nach der Wittigst fragte und im Stande sei, Dich rechtchaffen zu ernähren. Ein Königssohn würde schwerlich kommen, Dich heimzuholen, und hier auf Elbershöj könntest Du auch nicht ewig bleiben, denn nach Erwin's Verheiratung würde da kaum noch Platz genug sein für einen großen Anhang von unversorgten Verwandten.“

Editha war aufgestanden, und indem sie ihre königliche Gestalt noch höher reckte, führte sie mit der Reitherte einen saujenden Hieb durch die Luft.

„Darum also war ich für den Bauern gut genug! Wahrhaftig, es könnte mich reizen, ihm einen dicken Strich durch seine schöne Rechnung zu machen.“

„Wie wolltest Du das anfangen, Editha? Soll ich etwa glauben, daß zwischen Dir und Erwin —“

Das junge Mädchen fiel ihr mit ungeduldiger Geberde in die Rede: „Ich bitte Dich, vorläufig gar nichts zu glauben, Mutter. — Und nun genug von diesen erbaulichen Dingen! Ich höre Prosper kommen.“

In der That öffnete sich gleich darauf die Thür, und die hagere Gestalt eines jungen Mannes von vielleicht vierundsingzig Jahren trat in das Zimmer. Die Züge seines schmalen Gesicht's zeigten unverkennbare Aehnlichkeit mit denen Editha's. Sein Haar aber war von dunkler

Farbe, und seine krankhaft umschatteten Augen saßen fast unheimlich tief in dem bleichen Antlitze.

„Guten Morgen, Editha!“ sagte er, seiner Schwester die Hand reichend. „Ich suchte Dich vorhin überall, weil ich mich Dir gern auf Deinem Spaziergang angegeschlossen hätte. Aber Du warst nirgends zu finden.“

Ein Ausdruck gewinnender Freundlichkeit war plötzlich auf Editha's eben noch so kaltes und stolzes Gesicht getreten. „Ich war draußen im Walde. Hätte ich etwas von Deinem Wunsch geahnt, würde ich natürlich auf Dich gewartet haben. Gibt es vielleicht eine interessante Neugierigkeit, Prosper?“

Der Gefragte warf einen schnellen, etwas scheuen Blick auf seine Mutter. Frau v. Linderode aber machte sich seit seinem Eintritt wieder sehr ernst mit ihrer Stickeret zu schaffen und schien wenig geneigt, sich um die Unterhaltung der Beiden zu kümmern. Auf diese Wahrnehmung hin winkte Prosper seine Schwester an das zweite Fenster heran und zog ein dünnes Druckstet aus der Tasche, das er ihr mit einer gewissen Feterlichkeit überreichte.

„Es ist die neueste Nummer der Zeitschrift „Freie Erde“, sagte er flüsternd. „Sie enthält meinen Aufsatz über eine vernunftgemäße Vertheilung des Bodenbesitzes. Du mußt ihn lesen, sobald Du es ungestört thun kannst, und mir dann ganz offen Deine Meinung sagen.“

„Gewiß“, erwiderte Editha freundlich. „Nach Allem, was Du mir davon erzählt hast, bin ich sehr gespannt, ihn kennen zu lernen. Und die Arbeit ist unter Deinem Namen erschienen?“

„Ja, ich habe die Redaction ermächtigt, mich als den Verfasser zu nennen; denn ich habe eingesehen, daß Du recht hattest. Man muß immer den Muth seiner Meinung haben, auch dann, wenn man sicher ist, gegen den Strom zu schwimmen.“

Kräftig drückte ihm die Schwester die Hand. „So ist's brav, Prosper! Unter allen Fehlern, die ein Mann haben kann, ist nur einer ganz unverzeihlich: die Feigheit! Und es würde mir sehr wehe thun, ihn an meinem eigenen Bruder zu entdecken.“





**Weine, Klein-Kokelthaler,**  
sind zu haben eimer-, auch faßweise bei  
**Joseph Platz,**  
Hermannstadt, Kempelgasse Nr. 19.

**Ostern!**  
ff. Banater Mehl,  
**Caviar, mariniert, Aal** und in Aspik.  
ff. Lachs  
geräuchert, 10 Deka 25 fr.,  
**Stock-Fisch**

frisch gewässert, 1 Kilo 50 fr., Lachsheringe geräuchert, Seeforellen in Aspik, Aal in Gefee, Heringe in Aspik, Brat-heringe, Bismarck-Heringe, Ostsee-Fettheringe, Kollheringe mariniert, Sardinen in Del, Thun in Del, Seeforellen in Del, Hummern, Lapardon, Sardellen in Salzlake u. c.

**Roquefort-Käse,**  
Imperial, Trappisten, Gorgonzola, Liptauer, Fogarascher, Emmenthaler, Parmezan, Karpathen, Ex-Käse,  
**Orangen**  
staunend billig und schön,  
**Oster-Eier**  
in großer Auswahl von 1 fr. an.

**Oster-Hasen und -Lämmer,**  
**Marmeladen,**  
Halva und Rahat,  
**Obst** in Zucker, Rum und Zent,  
**Dunstobst,**  
ff. Liqueure und Bäckereien,  
**Tafelweine**  
per Liter à 36 u. 40 fr.,  
**Mädchentraube**  
7 Deciliter 50 fr.,  
**Palästina-Weine** Jerusalem, Jericho, Emaus,  
ff. Rothwein

per Liter 45 fr., 7 Deciliter 42 fr.,  
Ofner Adlerberger, Chateau-Palugay roth u. weiß, Hungarian-Claret, Johannisberger weiß u. roth, Kirchgut, Magyarader, Magyarka, Neszmélyer, Ruster Ausbruch, Szomoröder, Tokajer, Villanyer, Rhein-Weine: Johannisberger Blume, Johannisberger Schloss, Markobrunner, Niersteiner, Schlossberger, Mosel-Wein: Mosler, Zeltinger, ferner Chateau-Margaux, Sherry Brandy, Cipro, Muscat-Lunel, Vermouth-Torino, Malaga, Malaga-Sect, Madeira, Marsala, Portwein, diverse Sorten Champagner u. c.,  
Malta-Erdäpfel, neue, frisch angekommene Maroni, eingekochte italienische Paradeis

empfehlen  
**Franz Jahn Söhne,**  
Reisergasse 2 Hermannstadt, Kleiner Ring 31.

**VANILLE UMSONST!**  
Kaffee, Thee in 5 Kilo-Postsäcken, verzollt, franco.  
**Billigere Preise**  
als in Triest oder Hamburg. Edelste existierende Sorten:  
5 Kgr. San-Salvador-Kaffee . . . 6.643 Zum Kaffee kann gepackt werden:  
5 „ Cuba oder Gold-Java . . . 7.42 1/4 Kilo Souchong-Thee . . . 1.90  
5 „ Port. Perl, aromatischer . . . 7.67 1/4 „ russisch. Familien-Thee . . . 1.105  
5 „ Menado . . . 8.11 1/4 „ Ovarnero gemischter Thee, von den edelst. Sorten . . . 1.30  
5 „ Ceylon, mit Hand geklaubt . . . 8.41  
5 „ Cuba, Specialität . . . 8.91  
Zu jeder Ordre werden 2 Stäbe der feinsten Bourbon-Vanille gratis beigelegt.

**F. RUTTER & Co., FIUME,**  
Südfrüchte, Reis, Gewürze, italienische, spanische und griechische Weine in grösster Auswahl.  
Preisblatt gratis und franco.

**Die Frauenschönheit**  
kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste Präparat  
**Margit-Crème,**  
welches chemisch rein, weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unschädlich und fettfrei ist.  
**Gesetzlich geschützt.**  
Diese weltberühmte Gesicht-Pomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser u. sonstige Unreinlichkeiten der Haut, Glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte u. verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte u. zarte Farbe. Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.  
Preis: kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel 1 fl., Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zainpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.  
Zahlreiche Anerkennungs- u. Dankeschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger  
**K. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.**

**Generalvertretung der Maschinen-Fabrik der k. u. Staatseisenbahnen,**  
Budapest, Váci-körút Nr. 32,  
empfiehlt die in der Maschinen-Fabrik der k. ung. Staatseisenbahnen gebauten  
**Dampf-Dreschgarnturen, „Millennium“-Gras- und Getreide-Mähmaschinen neuester Construction,**  
deren Hauptvorteile: gepresstes Stahlplatten-Gestell, Tiegelstahl-Bestandtheile, gute und leicht zugängliche, unverwüthliche Construction sind. Weiterhin sind die in der landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik der österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft erzeugten 3-, 3 1/2- und 4-pferdekräftigen Dampf-Dreschgarnturen, Pflüge mit Stahlguss-Pflugköpfe System Sack, Boni'sche Pflugwagen mit zwei Achsen, Göpel-Dreschgarnturen, Häckselmaschinen und andere landwirtschaftliche Geräthschaften. [185] 2-10  
**Zur Beachtung!** Hiemit bringen wir zur allgemeinen Kenntniss, dass wir von unseren sämtlichen Agenten, seien dies Platz- oder reisende Agenten, die Vollmachten am 31. Januar d. J. entzogen haben und erklären wir hiemit dieselben als ungültig. In unserem Namen und Auftrage können daher nur jene Agenten vorgehen, welche nach 1. Februar 1900 ausgestellte und von uns unterfertigte Vollmachten besitzen und auch nur mit solchem Wirkungskreise, auf welchen sich diese schriftliche Vollmacht erstreckt. Damit das Publicum nicht irregeführt werde, und damit mit unserem Namen kein Missbrauch geschehe, ersuchen wir alle Diejenigen, welche mit uns in Geschäftsverbindung zu treten wünschen, dass sie von Jedem, der in unserem Namen vorgeht, die schriftliche Vollmacht abverlangen mögen und in diese gefälligst Einblick nehmen wollen.  
**Die General-Agentur der Maschinen-Fabrik der k. ung. Staatseisenbahnen.**

**Harzer Canarien-Sänger,**  
mit den schönsten Kosturen, versendet unter Nachnahme, von 8-20 Mark. Probe innerhalb acht Tagen; auch passende Gesangs- und Mollerfähige. Prospekte gratis.  
**W. Heering, St. Andreasberg, Harz 427.**

**Sieburger & Co.,**  
Erste ungarische Papier-Tapeten-Fabrik,  
BUDAPEST.  
Niederlage: V. Bez., Furdó-utca 8,  
Fabrik: III. Bez., Lajos-utca 9,  
offerieren ihr reichhaltiges Lager von den billigsten, als auch den feinsten englischen, französischen und japanischen  
**TAPETEN**  
in modernsten Stilen zur Decorirung von Wohnungen, Kanzleien, Kaffeehäusern, Hotels, Restaurants, Carhäuser und Villen  
in geschmackvollster Ausführung.  
Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt. Auf Wunsch werden die Arbeiten durch unsere Arbeiter effectuirt.  
Mit Muster-Collectionen u. Kostenüberschlägen dienen wir bereitwilligst. (189) 2-6  
Solide Arbeit. Prompte Effectuirung.

**Billigste Preise! Grösste Auswahl!**

**Wütter!**  
Sche Sie einen Kinderwagen kaufen, beschließen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis u. franco von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren Wagen kommen.  
Empfohlen von ärztlichen Capacitäten! Grösste Reinlichkeit! Höchste Eleganz!  
**L. Baumann, k. k. Privilegiums-Inhaber,**  
WIEN, VI., Millergasse 6.  
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens ist. (126) 6

**Neuestes aus Wien:**  
Kleiderstoffe, alle Arten Aufputze und Zugehöre, Damen-Jacken, Krägen, Wettermäntel, Sonnenschirme, Regenschirme, Vorhänge, Teppiche  
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen bei  
**O. Nedelkovits, Hermannstadt,**  
Grosser Ring Nr. 2. (227) 2-3  
Auch wird daselbst ein Practikant zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

**Bade-Anstalt auf der unteren Promenade**  
**Wannen-Bäder:**  
mit Wäsche . . . . . 50 fr. für Sections-Mitglieder:  
ohne Wäsche . . . . . 40 fr. mit Wäsche . . . . . 40 fr.  
ohne Wäsche . . . . . 30 fr.  
Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.  
**Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.**  
Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. (799) 26  
**Section „Hermannstadt“ S. K.-V.**

**PUMPEN WAAGEN**  
aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Land-irthschaft, Bauten und Industrie.  
Beste Gummi- und Hanf-Schläuche.  
Alle Arten Röhren.  
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation  
Kataloge gratis u. franco. **W. GARVENS,** (Wien, I., Wallfischgasse 14, I., Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis u. franco.)  
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich  
**Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen.** (210) 2-26

**Die Wechselstube der**  
**Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,**  
Sporergasse Nr. 2,  
übernimmt  
**Geld-Einlagen**  
auf sechs Monate und darüber gegen 4 1/2 Percent, auf kürzere Zeit gegen 4 Percent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.  
Bei Auszahlung der Einlage-Zinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.  
Geld-Einlagen, die im Wege der k. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Ueberfindung des Einlagebuchs bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege zurückgezahlt. Behufs portofreier Einwendung von Geld-Einlagen werden auf Verlangen Einzahlungs-Scheine für den Post-Chequeverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben.  
Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine bestimmte Person ausgezahlt werden solle oder die Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem bestimmten Zeitpunkte oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) [geperrte Einlagen] zu erfolgen sei. (63) 5-10  
**Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.**

**Zu den Osterfeiertagen**  
bitte, sich zu überzeugen,  
wenn auch nur durch eine kleine Probe,  
daß die **hochfeinsten Liqueure** in mehr als 40 Sorten  
und in vorzüglichster Qualität preiswürdig zu haben sind in dem  
**Spirituosen-En gros & en détail-Verschleisse**  
des **Heinrich Rieger,** (194) 1-4  
**7, Elisabethgasse Haus-Nummer sieben.**  
Bitte Haus-Nummer sieben genau zu beachten.

**Für Damen unentbehrlich! Die Frauenschönheit Wunderbare rasche Wirkung!**  
kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste Präparat  
**Margit-Crème,**  
welches chemisch rein, weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unschädlich und fettfrei ist.  
**Gesetzlich geschützt.**  
Diese weltberühmte Gesicht-Pomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser u. sonstige Unreinlichkeiten der Haut, Glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte u. verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte u. zarte Farbe. Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.  
Preis: kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel 1 fl., Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zainpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.  
Zahlreiche Anerkennungs- u. Dankeschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger  
**K. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.**  
Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie- und Parfümerie. Bestes Schönheitsmittel. (231) 1-5

**Zu den Osterfeiertagen**  
bitte, sich zu überzeugen,  
wenn auch nur durch eine kleine Probe,  
daß die **hochfeinsten Liqueure** in mehr als 40 Sorten  
und in vorzüglichster Qualität preiswürdig zu haben sind in dem  
**Spirituosen-En gros & en détail-Verschleisse**  
des **Heinrich Rieger,** (194) 1-4  
**7, Elisabethgasse Haus-Nummer sieben.**  
Bitte Haus-Nummer sieben genau zu beachten.

**Zu den Osterfeiertagen**  
bitte, sich zu überzeugen,  
wenn auch nur durch eine kleine Probe,  
daß die **hochfeinsten Liqueure** in mehr als 40 Sorten  
und in vorzüglichster Qualität preiswürdig zu haben sind in dem  
**Spirituosen-En gros & en détail-Verschleisse**  
des **Heinrich Rieger,** (194) 1-4  
**7, Elisabethgasse Haus-Nummer sieben.**  
Bitte Haus-Nummer sieben genau zu beachten.